



# Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressen Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbau-Verlag & Co., Wildbad; Uferheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postkontonummer 291 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anzeigenverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückzahlung weg.  
Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 36, Telefon 479. — Wohnung: Hans Böckler

Nummer 32

Februar 1932

Dienstag den 9. Februar 1932

Februar 1932

67. Jahrgang.

## Tagespiegel

Das Reichswehrministerium veröffentlicht einen Vorschlag des Ministers Gröner vom 29. Januar 1932, von dem behauptet worden ist, daß er sich gegen die Politik des Reichskanzlers richte. Demgegenüber wird festgestellt, daß er mit Zustimmung des Reichskanzlers Dr. Brüning erlassen worden ist. In dem Befehl heißt es: Nur solche Wehroverbände haben Lebensberechtigung, die die nationalen und staatspolitischen Ideale pflegen und ihre Hauptaufgabe in der körperlichen und geistigen Erziehung sehen. Jede militärische Befähigung der Verbände, jede Annahme politischer oder sonstiger staatslicher Befugnisse werden stets auf das schärfste bekämpft werden.

Bei der Einstellung in die Wehrmacht dürfen nur solche Bewerber abgelehnt werden, die an Bestrebungen teilgenommen haben, die auf eine Aenderung der verfassungsmäßigen Zustände mit unerlaubten Mitteln gerichtet waren. Ein für allemal bleiben ferner Bewerber ausgeschlossen, die erwiesenermaßen in beleidigender Form öffentlich gegen den Reichspräsidenten Stellung genommen haben.

Die Zahl der Einzeichnungen für Hindenburg hat 800 000 überschritten.

Wegen des Berliner Studentenkravalls wurden zwei Studenten zu je 8 Monaten, einer zu 5, zwei zu 4 Monaten Gefängnis und zwei zu 4 Wochen Haft verurteilt.

Bei dem Grubenunglück bei Marchienne wurden weiter zwei Lebende und 12 Leichen geborgen.

Durch einen Wirbelfall kamen auf der französischen Insel Reunion südlich von Madagaskar 45 Menschen ums Leben.

Der Stahlhelm und der Vorstand des Deutschen Reichskriegerbunds Kyffhäuser, sowie andere deutsche wehrpolitische Vereinigungen haben an die Abrüstungskonferenz Telegramme gerichtet, in denen der Konventionsentwurf als ein Instrument der Vertiefung der Wehrlosigkeit Deutschlands entschieden abgelehnt und die volle Gleichberechtigung verlangt wird. Wehrliche Telegramme sind von den österreichischen, ungarischen und bulgarischen Frontkämpferbünden nach Genf geschickt worden.

Vor dem Berliner Schnellrichter hatten sich am Montag 7 Studenten wegen des Studentenkravalls am 4. Februar der die zweitägige Schließung der Universität zur Folge hatte, zu verantworten.

Die Voss. Ztg. will wissen, einem Einbürgerungsgesuch Hitler würden keine Hindernisse mehr entgegenstehen. — Der bayerische Ministerpräsident Heß hat sich seither entschieden gegen die Einbürgerung ausgesprochen.

In Berlin kam es am Samstag und Sonntag zu zahlreichen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Stahlhelmen mit Reichsbannerleuten und Kommunisten. Ein 18jähriger Nationalsozialist ist an den erlittenen Verletzungen gestorben. Eine nationalsozialistische Kundgebung im Sportpalast wurde von der Polizei aufgelöst.

Die allgemeine Aussprache auf der Abrüstungskonferenz wurde nach der Rede Tardieus auf Dienstag vertagt.

Der litauische Gouverneur vom Memel, Merkys, hat dem Präsidenten des memelländischen Landtags, v. Dreßler, vorgeschlagen, eine Persönlichkeit aus den Kreisen der Landtagsmehrheit zu benennen, die ein neues Direktorium bilden sollte. Dreßler hat sich keine Stellungnahme hierzu vorbehalten, bis er mit den beiden Mehrheitsparteien Rücksprache gehalten habe.

Merkys hat unter neuer Verletzung des Memelstatuts das Direktorium auf eigene Faust gebildet.

Der neue Anschlag Litauens gegen die Selbstverwaltung des Memellands hat die dortigen Bestrebungen für eine Volksabstimmung verstärkt.

Mussolini hat vorgeschlagen, dem Papst am 11. Februar einen Besuch abzustatten.

Die Deutschen Professoren der Tungchi-Universität und ihre Familien befinden sich in Sicherheit dank dem Entgegenkommen des chinesischen Kommandanten, der ihnen Kraftwagen zur Verfügung stellte.

Die Chinesen haben am Montag einen japanischen Angriff auf Schapei zurückgeschlagen.

# Die Abrüstungskonferenz

## Eröffnung der Hauptaussprache

Genf, 8. Febr. Die Aussprache über die allgemeine Abrüstung hat heute vormittag begonnen. Die Vertreter sind vollständig anwesend. In der ersten Reihe vor dem Präsidenten hat Reichskanzler Dr. Brüning Platz genommen.

Um 10.15 Uhr erteilt der Vorsitzende Henderson dem Vertreter Großbritanniens, Außenminister Simon, das Wort.

### Der englische Standpunkt

Für den Konventionsentwurf und Höchstziffer.

Sir John Simon führte aus: Die Generationen, die den Krieg mit vollem Bewußtsein erlebten, sangen an demjenigen Platz zu machen, für die der Krieg nur noch eine Kindheitserinnerung ist. Es sei deshalb jetzt höchste Zeit, die Abrüstung zu fördern. Die Rüstungen der Staaten weisen große Unterschiede auf. Die einen seien vertraglichen Beschränkungen unterworfen, während für die anderen nur ihre eigene Auffassung, ihre Bedürfnisse und Verpflichtungen oder die Ansprüche ihrer öffentlichen Meinung maßgebend seien, ohne andere vertraglichen Beschränkungen als jenen Abrüstungsartikel des Völkerbundespatentes. Infolgedessen trete eine zunehmende Meinungsverschiedenheit hervor. Um weitere Verwicklungen zu vermeiden, sei notwendig, auf vernünftigen Grundrissen den Begriff eines Stichtags einzuführen, damit die Aufgabe der künftigen Abrüstung in wirksamer Weise gemeinsam unternommen werden könne. Die Behauptung, daß der Friede der Welt durch Vorbereitung für den Krieg gesichert werden muß, finde keinen Glauben mehr. Ein hoher Rüstungsstand sei kein Ersatz für Sicherheit. Im besten Fall schaffe er den Schein der Sicherheit auf der einen Seite, während er gleichzeitig an einer anderen Stelle das Gefühl der Unsicherheit verschärfe. Die Sicherheit, die wir uns als Ideal vorgesetzt haben, ist Sicherheit für alle, und Sicherheit für alle hängt maßgebend von der Rüstungseinschränkung ab. Rüstungen sind das Anzeichen eines ungesunden Zustands.

Die Einschränkung der Rüstungen durch internationale Vereinbarungen sei nur auf zwei Wegen möglich, die einzeln oder gleichzeitig beschritten werden können. Das eine sei die Methode der Festsetzung von Höchstgrenzen, das andere sei der vertragliche Ausschluss gewisser Werkzeuge oder Methoden. Für beide Behandlungsarten sei als weitere Garantie eine internationale Autorität erforderlich, die sicherstellt, daß diese Beschränkungen nicht überschritten werden, indem sie Uebertretungsfälle feststellt, und dadurch einen wirksamen Druck der übrigen Welt auf die vertragsbrüchigen Staaten herbeiführt. England sei für diese Behandlungsarten und werde sein Möglichstes tun, um eine Durchführung zu sichern. Beide Methoden seien in dem Konventionsentwurf (des Völkerbunds Ausschusses) enthalten, der nach Ansicht der britischen Regierung vorbehaltlich eingehender Prüfung jedes einzelnen Artikels die beste Grundlage der weiteren Arbeit bilde.

Die britische Regierung habe die Frage der Höchstziffer eingehend geprüft. Sie halte eine weitgehende Herabsetzung der Rüstungen der Welt etwa im Ausmaß von 25 v. H. für einen ausgezeichneten Gedanken. Psychologisch sei es aber richtiger, von vornherein ein Höchstmaß zu bestimmen, das nicht überschritten werden dürfe. Der Zweck der gegenwärtigen Arbeit sei doch, soweit als möglich nicht nur eine Begrenzung, sondern eine Herabsetzung der Rüstungen vorzunehmen.

Die am Freitag veröffentlichten französischen Vorschläge werden mit eingehendster und wohlwollendster Aufmerksamkeit von der britischen Abordnung geprüft werden. England werde jedoch für alle Aenderungen eintreten, die sich nach sorgfältiger Prüfung als zweckmäßig und brauchbar erweisen und wirklich zu Rüstungseinschränkungen beitragen. Das Gewissen der Kulturwelt werde erst dann zur Ruhe kommen, wenn alle Praktiken, die dem Menschlichkeitsempfinden ins Gesicht schlagen, verboten werden. Neuliche Erwägungen seien auch für die Tauchboote maßgebend. Die Abschaffung der Tauchboote, das wolle er nicht verheimlichen, würde im Interesse Englands liegen, aber nicht im ausschließlichen Interesse. Der englische Vorschlag werde nicht im Interesse der englischen Kompfärte, sondern im Interesse der Menschlichkeit und des dauerhaftesten Friedens gemacht. Die Verträge von Washington und London müssen nach Auffassung der britischen Regierung bis zu ihrem Ablauf im Dezember 1936 unangetastet bleiben. England sei für die Einsetzung einer ständigen Abrüstungskommission; es verlange die Abschaffung des Gas- und chemischen Kriegs, ebenso die Abschaffung der Tauchboote und solche Verbote oder Beschränkungen, die geeignet sind, die Angriffsfähigkeit zu schwächen und dadurch die Angriffe zu beseitigen.

Während der Rede und besonders an deren Schluss wurde Simon wie üblich lebhaft Beifall geklärt.

## Tardieu verlangt Völkerbundsgarantie für die Sicherheit Frankreichs

Nach der Uebertragung der Rede Simons ins Französische bestieg der französische Kriegsminister Tardieu die Rednertribüne. Tardieu betonte zu Anfang seiner Ausführungen, die Aufgabe der Konferenz, eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen vorzubereiten, könne nur unter vier Bedingungen erfolgen: Zunächst müsse die Sicherheit vorhanden sein, die Durchführung gemeinsamer Vorgehens müsse gewährleistet sein, die geographische Lage und die „besonderen Verhältnisse“ müssen berücksichtigt werden.

Die Bedingungen, unter denen eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen erfolgen könne, seien je nach den Umständen verschiedene: Gleichberechtigung bedeute nicht Gleichmacherei (identité).

Sicherung des Friedens und Herabsetzung der Rüstungen seien nur möglich, wenn ein allgemeines internationales Sicherheits- und Garantiesystem, das für alle Staaten verbindlich sei, eingeführt werde. Dieser Aufgabe dienen die von der französischen Abordnung vorgelegten Vorschläge.

Der Artikel 8 des Völkerbundespatentes behandle nicht nur die Regelung der Rüstungsfrage, sondern auch die Schaffung von Sicherheit durch Zusammenwirken. Der Artikel 8 sei ein unteilbares Ganzes. Eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen sei nur möglich, wenn gleichzeitig der nach französischer Auffassung erforderliche Ausbau der Sicherheitsorganisation des Völkerbunds erfolge. Frankreich, das bereits eine „Herabsetzung seiner Rüstungen“ vorgenommen habe, sei bereit, für eine ganz bestimmte Zeit eine Begrenzung seines augenblicklichen Rüstungsstands ohne besondere Bedingungen anzunehmen.

Die Rüstungen lasten schwer auf der Bevölkerung Frankreichs. Im Vergleich zum Jahr 1913 habe Frankreich seine aktiven Mannschaftebestände um ein Viertel, die Zahl seiner Einheiten um die Hälfte und die Dienstzeit um zwei Drittel gekürzt, im Gegenzug zu anderen Staaten, die ihre Rüstungen verstärkt hätten. Im Jahr 1919 hätten Großbritannien und die Vereinigten Staaten in einer feierlichen Erklärung anerkannt, daß Frankreichs Sicherheit ungenügend sei. Das französische Volk wolle nichts anderes als den Schutz und die Sicherheit seiner Grenzen. Frankreich habe stets eine großmütige Gesinnung (1) gezeigt, so z. B. als es im Jahr 1930, 5 Jahre vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Termin, ein Pfand aus seiner Hand gegeben habe (Abeinanderäumung). Die französische Abordnung sehe die Annahme ihres Programms als eine wesentliche Voraussetzung für drastische Schritte Frankreichs in der Abrüstungsfrage an. Ein Abkommen ohne Organisation der Sicherheit wäre eine brutale und ungerechte Prämie für die Zahl und die Technik.

## Der Völkerbundsstaat bedeutet Auflösung des britischen Reichs

London, 8. Febr. Zum französischen Vorschlag sagt „Times“, es sei zwar ein erster Versuch, den Frieden und die internationale Sicherheit zu fördern, aber im Fall einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem „neuen Völkerbund“ und Washington könnte eine gefährliche Lage entstehen. Ein derartiger Versuch würde auch die britischen Domänen unter eine zentrale Macht bringen, zum Verfall des britischen Reichs führen. Die Nationen könnten nur veranlaßt werden, ein neues Gesetz anzuerkennen und durchzuführen, wenn ein Apparat zur Revision des internationalen Rechts und zur Vertragsrevision geschaffen werde.

Noch entschiedener in der Ablehnung äußert sich „Morningpost“, die sagt, daß der Plan die Sache des Friedens nicht fördere. Es sei schließlich kein Unterschied, ob man von den Flugzeugen des Völkerbunds oder von den Flugzeugen einer einzelnen Nation zusammengeschossen werde.

„Daily Telegraph“ urteilt, der Plan habe trotz vieler anziehender Einzelheiten nicht mehr Aussicht auf Annahme durch Großbritannien, als das Genfer Protokoll oder Briands Alleuropaplan.

### Die Kasse aus dem Sack gelassen

Paris, 8. Febr. Das „Journal des Debats“ schreibt offen: Genug mit zwecklosen Redereien über die zukünftigen Zeiten, über die allgemeine Verbrüderung und über die Abschaffung der Waffen. Was wollen praktisch die puritanischen Nationen, die immer nur von Abrüstung reden? Und was wollen die Nationen mit Hintergedanken, die nur die Schwächung der Heere bei den andern verlangen? Die französische Abordnung sagt ihnen, daß, wenn sie zu einem Ziel gelangen wollen, sie einer Art Preisgabe ihrer Souveränität zustimmen müssen. Ja oder Nein? So wenigstens verstehen wir den Sinn dieser Initiative.

Der „Temps“ drückt sich etwas vorsichtiger aus, da er als halbamtliches Blatt natürlich nicht zugeben darf, daß der französische Vorschlag ein Bluff ist.



FÜR 1000 MK. VIEL SCHÖNE PREISE,  
SCHICKT PILO-PETER VON DER REISE.  
Neue spannende Erlebnisse und ein aufregender Wettbewerb. — 1. Preis: Eine goldene Ambanduhr!  
Hört alle! Im Südkont:  
am 10. Februar 1932, nachm. 14 Uhr 15  
Wer keinen Radio hat, laßt sich einladen!



## Brüning in Genf

Genf, 8. Febr. Reichskanzler Dr. Brüning ist gestern in Genf eingetroffen und hat gegen Abend dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz Henderson einen Besuch abgestattet. Gleichzeitig hatte Staatssekretär v. Bülow Unterredungen mit dem englischen Außenminister Simon und dem italienischen Außenminister Grandi.

Der Reichskanzler wird in der Konferenz eine Rede halten, deren Einzelheiten jedoch erst festgestellt werden, wenn der französische und der englische Vertreter sich heute über die französische Denkschrift geäußert haben werden und man ein Bild vom Geist der Verhandlungen gewinnen kann. Am Dienstagabend wird der Kanzler wieder abreisen, da am Mittwoch eine wichtige Kabinettsitzung stattfinden soll.

Um 7.30 Uhr empfing der Reichskanzler die Vertreter der deutschen Presse und um 10 Uhr veranstaltete die deutsche Abordnung in ihrem Hotel einen Empfang, zu dem Vertreter der deutschen Kolonie, die deutschen Beamten beim Völkerbund und die deutschen Pressevertreter geladen waren.

## Der Gewaltstreik in Memel

Königsberg, 8. Febr. Der litauische Gouverneur in Memel, Merkys, hat, wie bereits gemeldet, den verfassungsmäßig vom Memel-Landtag gewählten Landespräsidenten Böttcher am Samstag verhaften und in eine Kaserne einsperren lassen, nachdem Böttcher sich geweigert hatte, der Aufforderung des Gouverneurs bezw. der Regierung in Kowno, zurückzutreten, Folge zu leisten. Der Anlaß soll sein, daß Böttcher an einer wirtschaftlichen Konferenz in Berlin teilgenommen habe.

Die deutsche Abordnung im Völkerbundsrat hat beim Generalsekretär eine Beschwerde gegen die litauische Verletzung des Memelstatuts eingereicht und eine besondere Ratsitzung verlangt. Litauen möchte sich zunutze machen, daß die Unterzeichnungsmächte des Statuts über dessen Artikel 17, gegen den Böttcher verstoßen haben soll, nicht einig sind. Auf keinen Fall dürfte aber Merkys Gewalt anwenden.

Im Memelgebiet sind verschiedene reichsdeutsche Blätter, die über den Vorgang berichteten, beschlagnahmt worden.

Der deutsche Gesandte in Kowno hat gegen die Uebergriffe Verwahrung eingelegt.

Aus Kowno wird gemeldet, Präsident Böttcher sei inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, er müsse sich aber zur Verfügung des Kommandanten von Memel halten.

Eine Sitzung der memelländischen Landwirtschaftspartei in Memel wurde am Sonntag von etwa 35 jungen Leuten aus Großlitauen gestört. Sie schlugen großen Lärm und bewarfen den Vorsitzenden der Partei, Konrad, mit Eiern. Auf das Fenster, an dem Konrad stand, wurde ein Schuß abgegeben, der aber sein Ziel verfehlte.

## Der Eindruck der Memeler Vorgänge in Genf

Genf, 7. Febr. Die Nachricht von dem litauischen Staatsstreik in Memel hat in den Kreisen des Völkerbundsrats einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Der Rat wird sich sofort mit der Angelegenheit beschäftigen, sobald die amtlichen Berichte vorliegen.

Der Beschluß der Ausschlußmehrheit bedeutet noch keine Entscheidung. Da der Reichsrat gegen den früheren Reichstagsbeschluß Einspruch erhoben hat, müßte der Reichstag

## Deutsche Note wegen des Memeler Rechtsbruchs

Genf, 8. Februar. Die Note an den Generalsekretär des Völkerbundes lautet:

Am 6. Februar hat der Gouverneur des Memelgebiets, Herr Merkys, den Präsidenten des dortigen Direktoriums, Herrn Böttcher, für abgesetzt erklärt, verhaften und in eine Kaserne überführen lassen. An seiner Stelle ist der Landesrat Tolschus mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Präsidenten des Direktoriums beauftragt worden. Nach den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind diese Maßnahmen von dem Gouverneur im Einverständnis mit der litauischen Regierung getroffen worden und sollen allem Anschein nach noch ähnliche Maßnahmen im Gefolge haben. Das Vorgehen der litauischen Regierung stellt eine flagrannte Verletzung des Memelstatuts dar, das in Artikel 17 Absatz 2 bestimmt, daß der Präsident so lange im Amt bleibt, als er das Vertrauen des Landtags hat. Diese Voraussetzung liegt hinsichtlich des Präsidenten Böttcher vor, da ihm noch durch Beschluß des Landtags vom 25. Januar das Vertrauen ausgesprochen worden ist.

# Ursula Drenck

Geschichte einer Liebe von Paul Grabein.  
Copyright 1930 by Romandienst „Digo“, Berlin W 30.  
21. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Freilich, allzulange hielt auch das nicht vor, und Frau Ursula war daher nicht minder erfreut als ihr Gatte, als plötzlich durch die tiefe Stille des Hauses das laute Hupen eines Autos draußen vorm Portal scholl und alsbald das Hausmädchen mit dem Präsentierteller erschien, auf dem sie der gnädigen Frau Visitenkarten hinreichte.

Befuch — wahrhaftig! — Also ein Ereignis ersten Ranges in ihrer ländlichen Abgeschlossenheit. Eilig griff Ursula nach den Karten.

„o. Rednitz, Oberleutnant a. D., Chefpilot der Luft-hansa.“

„Was, Rednitz?“ In heller, frohester Ueberraschung entriß ihr Drenck die Karte. „Aber das ist ja“ — und mit einer Lebendigkeit, die sie gar nicht mehr an ihm kannte, stürzte er hinaus auf die Diele, um freudestrahlend den lieben Gast zu empfangen.

„Rednitz — mein alter Junge! Also wirklich?“ Immer wieder schüttelte er mit krampfhaftem Druck die Hände des einstigen Kameraden, der da wahrhaftig vor ihm stand. „Aber, nun sag doch, wie kommst du in aller Welt denn hierher?“

„Höchst einfach!“ lachte der andere. „Ich bin mit der Leitung des Flugplatzes in Dresden beauftragt. Da bin ich rasch mal zu dir rübergekommen.“

„Und ich habe keine Ahnung davon? Wie lange denn schon?“

Gemäß Artikel 17 Absatz 1 der Memelkonvention lenkt die deutsche Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrats auf den von der litauischen Regierung begangenen Rechtsbruch. Sie weist darauf hin, daß Verletzungen der dem Memelgebiet zustehenden Selbstverwaltung schon wiederholt die Annahme des Völkerbundsrats erforderlich gemacht haben. Durch die oben erwähnten Vorgänge ist eine besonders ernste Lage entstanden. Ich bitte deshalb, die Angelegenheit als dringend auf die Tagesordnung des Rats zu setzen und den Rat zu einer sofortigen Sitzung zusammenzuberufen. gez. Dr. Brüning.

Der Rat wird sich am Mittwoch mit dem Streitfall beschäftigen.

## Neue Nachrichten

### Nationalsozialistische Beschwerde beim Reichsinnenminister

Karlsruhe, 8. Februar. Der Führer der NSDAP. in Baden, Landtagsabgeordneter Wagner, veröffentlicht einen offenen Brief an den Reichsinnenminister, worin er sich über die vom badischen Innenministerium angeordneten Hausdurchsuchungen, Zeitungs-, Versammlungs- und Redeverbote sowie über die verschiedenen Verordnungen in der amtlichen „Karlsruher Zeitung“ mit der Begründung beschwert, daß diese Maßnahmen gesetz- und verfassungswidrig seien. namentlich für den Antrag eine Zweidrittelmehrheit aufbringen, was nicht wahrscheinlich ist.

### Die Kämpfe um Schanghai

Schanghai, 8. Febr. Die Japaner haben neue Truppen gelandet. Obgleich das Dorf Wufung (vor Schanghai) und die Forts mehrere Tage lang von einem Granaten- und Bombenhagel überschüttet wurden, haben die Japaner keine Fortschritte machen können. Die Chinesen leisten in den zerstörteren Forts und in den brennenden Trümmern von Wufung den härtesten Widerstand.

In Wufung wohnen deutsche Professoren der medizinischen Hochschule, mit den Angehörigen etwa 20 Personen. Der deutsche Konsul wurde am Sonntag vom japanischen Konsul verständigt, daß diese Personen zum Verlassen von Wufung aufgefordert werden sollen, da die neueingetroffene japanische Division am Montag einen Angriff auf Wufung machen werde. Der deutsche Konsul landete ein Dampfboot unter deutscher und englischer Flagge nach Wufung, das aber wegen des Flugzeugkampfes nicht anlegen konnte.

### Japans Plan

Tokio, 8. Febr. Ein Vertreter des Außenministeriums erklärte, Japan habe die Mächte wegen seines Vorschlags, die bedeutendsten chinesischen Handelshäfen und die Mandchurie zu entmilitarisieren, noch nicht befragt. Japans Vertreter im Auslande seien aber angewiesen worden, bei günstiger Gelegenheit die Frage zur Sprache zu bringen. Der Vorschlag geht dahin: Gebiete von 24 bis 36 Kilometer Durchmesser um die wichtigsten Handelsplätze Chinas zu schaffen, besonders um Schanghai, Hankau, Tientsin, Kanton und Tsingtau, innerhalb deren kein chinesisches Militär zu dulden wäre. Aus der Mandchurie sollten ebenfalls alle chinesischen Truppen entfernt werden. Ein Teil der „besser disziplinierten“ chinesischen Truppen könne als Polizei verwendet werden.

### Vermittlung Kellys in Schanghai

Schanghai, 8. Febr. Um ein friedliches Uebereinkommen zwischen den chinesischen und japanischen Streitkräften zu erleichtern, suchte der englische Admiral Kelly hohe Zivil- und Militärbeamte auf und besprach mit ihnen die Möglichkeit des Zustandekommens von Bedingungen, die zu einer Entspannung der Lage führen würden. Einzelheiten über die Vorschläge des Admirals sind bis jetzt nicht bekannt.

## Württemberg

### Einderung der Berufsnot der Abiturienten

Stuttgart, 8. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Da die Zahl der Anwärter auf Berufe mit akademischer Vorbildung heute den Bedarf weit übersteigt und die Aussicht, in einem solchen Beruf in absehbarer Zeit Verwendung zu finden, sehr gering ist, hat das Kultusministerium mit den Behörden der Wirtschafts- und Arbeitsverwaltung, den Spitzenverbänden der württembergischen Arbeitgeber und sonstigen Organisationen eine Besprechung über die Frage abgehalten, wie man die diesjährigen Abiturienten nach Möglichkeit vom Studium abhalten und praktischen Berufen zuführen kann, ohne die aus den Volksschulen, Mittelschulen und Fachschulen kommenden Anwärter zu benachteiligen. Die Vertreter der Behörden und Verbände haben

„Na, an zehn Tage.“

„Und da läßt du dich heut erst sehen?“ Drenck hatte inzwischen seinen Arm in den des Freundes geschoben und führte ihn durch den Salon nach seinem Zimmer. „Du hast doch gewiß längst gehört, daß ich hier auf meiner Klitsche sitze?“

„Natürlich! Aber war mir beim besten Willen nicht eher möglich.“

Rednitz ließ den Arm des Freundes plötzlich fahren und verneigte sich; er stand Frau Ursula gegenüber.

„Hier hast du meinen guten, alten Rednitz in natura, von dem ich dir so viel erzählt habe“, stellte Drenck vor.

Er ist nach Dresden veretzt. Was sagst du dazu? Ist das nicht großartig?“

Ursula reichte in herzlicher Freude dem Freunde ihres Gatten die Hand, die dieser mit respektvoller Verneigung küßte.

„Ich freue mich aufrichtig, Herr von Rednitz. Etwas Lieberes hätte sich mein Mann ja gar nicht wünschen können. Hoffentlich lieben Sie uns nur recht lange erhalten?“

„Ich rechne mindestens mit einem Jahr, meine gnädigste Frau.“

„Na, das genügt fürs erste!“ Der alte, frohe Ton klang wieder aus Freds Stimme. „So weit denke ich noch gar nicht. — Aber nun leg doch endlich ab, mein Kerlchen — gib her, so! — Und nun sey dich und — Ursel, nicht wahr, du sorgst für einen kleinen Willkommentrunk?“

„Aber bitte, gnädigste Frau, sich wirklich nicht inkommodieren zu wollen“ — warf Rednitz, zur Hausfrau sich wendend, ein, doch Ursula war schon dem Mädchen nachgeeilt, um für eine kleine Erfrischung des Gastes nach der Fahrt von der Stadt hierher zu sorgen. Mit dem Auge des

sich bereit erklärt, soweit als irgend möglich im Sinn dieser Bestrebungen zu wirken. Die Vorstände der Volkshochschulen sind nunmehr erjucht worden, die Abiturienten und ihre Eltern über den Ernst der Lage aller Anwärter auf akademische Berufe eingehend aufzuklären und unverzüglich mit den Arbeitsämtern ins Benehmen zu treten, um die Abiturienten nach Möglichkeit nichtakademischen Berufen zuzuführen. In manchen Fällen wird außerdem eine unmittelbare Fühlungnahme mit den Handwerkskammern, den Handelskammern, den landwirtschaftlichen Verbänden sowie mit Persönlichkeiten, die im Wirtschaftsleben des Schulorts und des Bezirks eine führende Stellung einnehmen, zum Ziel führen.

Stuttgart, 8. Februar.

Zusammentritt des Landtags. Der Landtag wird am Donnerstag, den 11. Februar, zu einer kürzeren Tagung zusammentreten. Neben der Beantwortung einer größeren Anzahl von Kleinen Anfragen und der Beratung einer Reihe von Ausschusshatfragen und Selbständigen Anträgen sollen vor allem die Großen Anfragen der Sozialdemokratischen Fraktion betr. den Wohnungsbau und betr. die politische Polizei besprochen werden.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 18. Dez. v. J. bis zum 23. Januar sind an den Landtag 39 Eingaben gerichtet worden. Ihre Gesamtzahl hat jetzt 1274 erreicht.

Die Tributbelastung der Reichsbahn. Die kleine Anfrage des Abg. Dr. Hölscher (B.P.) wegen der Tributbelastung der Reichsbahn hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet: Es ist der württ. Regierung nicht bekannt, ob von französischer Seite in der Frage der Auslieferung oder Verpfändung der Deutschen Reichsbahn für Tributzwwecke mit der Reichsregierung Fühlung genommen wurde. Es bedarf aber keiner weiteren Ausführung, daß auf deutscher Seite alles geschehen muß und geschehen wird, um der Verwirklichung dieses Plans entgegenzutreten, falls er von Frankreich weiter verfolgt werden sollte. Württemberg würde sich in diesem Kampf einmütig hinter die Reichsregierung stellen. Die württ. Regierung hat in dieser Frage mit den ausländischen Stellen der Reichsregierung bereits Fühlung genommen.

Vertretertag. Im „Herzog Christoph“ fand am Sonntag ein außerordentlich stark besuchter württembergischer Vertretertag der Deutschnationalen Volkspartei statt. Der Landesvorsitzende, Rechtsrat Hirtzel, betonte in seinem Bericht, Demokratie, Staatssozialismus und Erfüllungspolitik haben Deutschland ins Verderben gestürzt. Die Entscheidung falle am 8. Mai bei den Preußenwahlen. Bezüglich der Reichspräsidentenwahl könne man ruhig der Entscheidung des Führers Dr. Hugenberg entgegengehen, dem die Partei volle Handlungsfreiheit übertragen habe. Die Hugenbergische Politik sei glänzend gerechtfertigt und bestätigt worden. In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten betont, daß kein Deutschnationaler dem Sahn-Ausschuß beitreten oder sich in dessen Listen einzeichnen sollte. An Dr. Hugenberg wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt.

Todesfall. Am Sonntag starb hier nach langem schweren Leiden der bekannte homöopathische Arzt Dr. med. Richard Hehl. Aus kleinen bürgerlichen Kreisen Kirchheims u. L. hervorgegangen, genoss er seine Ausbildung in Philadelphia, wo sich die älteste und größte homöopathische Lehranstalt der Welt befindet. Er begann 1896 seine homöopathische Praxis in Stuttgart. Sein Ruf als Frauenarzt war im letzten Jahrzehnt seines Lebens so groß, daß selbst Aerzte aus fremden Ländern Europas und aus den Vereinigten Staaten ihn um seinen Rat angingen. Einen Ruf auf den vor einigen Jahren in Berlin neugegründeten Lehrstuhl für Homöopathie konnte er aus Gesundheitsrückichten nicht annehmen. Eine Reihe von homöopathischen Herzogen Deutschlands und Amerikas sind aus seiner Schule hervorgegangen.

Verleihung der Rettungsmedaille. Der Staatspräsident hat dem Gefreiten Karl Ott bei der 1. Kompanie des 5. Pionierbataillons Ulm und dem Polizeianwärter Reinhard Stemmler in Weingarten die Rettungsmedaille verliehen.

Der Arbeitsmarkt Südwestdeutschland. Am 31. Januar 1932 standen in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenversicherung 122 290, in der Krisenunversicherung 83 588 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg um 15 539 oder um 8,2 v. H. von 190 339 auf 205 878 Personen (168 083 Männer, 37 795 Frauen); davon kamen auf Württemberg 89 162 gegen 82 732 und auf Baden 116 716 gegen 107 607 am 15. 1. 32. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 31. Januar 1932 auf 1000 Einwohner 40,9 Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge gegen 38,7 zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Kenners blühte Rednitz der anmutigen, noch so entzückend mädchenhaften Gestalt der hinauswuchsenden jungen Frau nach, während er sich behaglich in dem weichen Daunenspolster des anderen Klubsessels räkelt.

„Donnerwetter!“ entfuhr es ihm dann, als sich die Tür drüben im Salon hinter Ursula geschlossen hatte. „Du ich gratuliere dir; du hast ja eine entzückende kleine Frau.“ Fred nickte fröhlich; in seiner gehobenen Stimmung war er ganz derselben Ansicht.

„Aber wie gehts dir denn mein Alter? Siehst ja wieder jamos aus, was? Na ja“ — Drencks plötzlich wieder ernst werdende Miene ließ Rednitz rasch über den wunden Punkt hinweggleiten — „natürlich! Daß du den Fliegerdreh ausziehen mußt, armer Kerl, das wirst du ja noch immer nicht ganz verwunden haben — aber das wird schon kommen! Donnerwetter! Denk mal an unsern, der sich von früh bis spät schinden muß, im Grunde doch nur ein besserer Luftdrohenschlitzer. Ne, is eigentlich, wech Ditt, nicht zu lachen! Du bist hundertmal besser dran: Bist dein eigener Herr, dir hat keiner was dreingeredet, sitzt hier in deinem Reich wie ein kleiner Fürst und hast ein liebes Weibchen — Kerl, beneiden könnt' ich dich! Du hast eigentlich das große Los gezogen!“ Und vertraulich schlug Rednitz sich zu Drenck hinüberbeugend, diesem aufs Knie.

Fred schwebte wohl im Anfang eine bittere Antwort auf der Zunge, aber die lebenswürdige, mit sich fort-reißende Art des Freundes zerstreute alsbald seine Grämlichkeit wieder. Ja, wahrhaftig, er wollte auch wirklich einmal nicht an die Misere seines Daseins denken. Es tat ihm not, daß er einmal den Kopf wieder hoch bekam. So ging er denn auf den leichteren, munteren Ton des anderen ein.

(Fortsetzung folgt).

Die Gesamtzahl der bei den württembergischen und badischen Arbeitsämtern verzeichneten Arbeitsfindenden betrug Ende Januar 340 039 Personen (271 108 Männer und 68 931 Frauen).

Die Hauptversammlung des Allg. Würt. Lehrerinnenvereins fand unter Vorsitz der Studienrätin Klara Hähnel am Samstag statt. Die Vorsitzende legte in ihrem Tätigkeitsbericht alle Gefahren dar, welche die schwere Wirtschaftslage von neuem über das Mädchenchulwesen heraufbeschworen hat: Stillstand im Ausbau der Mädchenberufsschule und der Mädchenrealschulen, Erhöhung der Schulgebühren und damit einseitige Auslese der Schülerinnen, Stellenlosigkeit der Junglehrerinnen aller Fachgruppen. Zu begrüßen ist die Vereinheitlichung des höheren Schulwesens durch Festlegung derselben ersten Fremdsprache (Französisch). Frau Rosa Kempf-Frankfurt sprach über die Stellung der Frau in Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. — Einmütig wurde die erste Vorsitzende wiedergewählt.

Stuttgart, 8. Febr. Kürzung der Richtsätze des Wohlfahrtsamts um 15 v. H. — 10 Millionen Abmangel im städt. Haushalt 1932. Das Bürgermeisteramt Stuttgart hat entsprechend den Erlassen des Wirtschaftsministeriums und des Innenministeriums dem Gemeinderat eine Vorlage auf Senkung der Richtsätze des Wohlfahrtsamts unterbreitet. Die Sätze werden im Durchschnitt um 15 v. H. herabgesetzt. Da die Sätze im Lauf der Jahre in Anpassung an die gesteigerten Lebenshaltungskosten höher geschraubt wurden, muß jetzt eine Senkung der Sätze vorgenommen werden, nachdem die Reichsmehrzahl der Lebenshaltung beträchtlich gesunken ist. Die Gesamtzahl der unterstützten Familien des Wohlfahrtsamts betrug am 1. Jan. d. J. 24 911 gegenüber 11 614 am 1. 1. 26. Die 15prozentige Kürzung soll eine Ersparnis von 1—1½ Millionen erbringen. Wie Rechtsrat Hirtzel in der heutigen Sitzung des Sozialen Ausschusses des Gemeinderats mitteilte, beträgt der ungedeckte Abmangel im Planentwurf 1932 etwa 9,8 Millionen. Die Anforderungen des Wohlfahrtsamts sind im neuen Plan mit 21,2 Millionen eingesezt, gegenüber 18 Millionen im laufenden Jahr. Demgegenüber betragen beispielsweise die Gesamteinnahmen der Stadt aus Steuern 27 Millionen RM. Die Soziale Abteilung faßt über die Vorlage der Stadtverwaltung noch keinen Beschluß.

Der Spitzenkandidat des Zentrums. In einer Sitzung des Bezirksvorstandes der Zentrumspartei Groß-Stuttgart wurde einstimmig für die wahrscheinlich am 8. Mai stattfindende Landtagswahl der bisherige Landtagsabgeordnete Domkapitular Dr. Käim als Spitzenkandidat aufgestellt. An die zweite Stelle kommt Oberregierungsrat Walter.

Tarifverhandlungen. Die ersten Verhandlungen über die Neufassung des Renttarifvertrags im Privatversicherungsgewerbe finden am Freitag, 26. Februar, statt. Durch diesen Vertrag werden alle Privatversicherungsgesellschaften Deutschlands erfaßt werden.

Der Ertrag der Fußballspiele für die Winterhilfe im Bezirk Württemberg-Baden beläuft sich auf rund 25 000 Mark.

Sozialdemokratische Kandidaturen. In Rottweil wurde gestern auf einer Kreisgeneralsversammlung der Oberämter Rottweil, Spaichingen, Sulz, Horb, Balingen und Oberndorf der bisherige Bezirksabgeordnete Weimer wieder als Spitzenkandidat des Kreises aufgestellt. Abg. Ruggaber soll wieder an aussichtsreicher Stelle der Landesliste gesetzt werden.

Aufräumungsarbeiten im Alten Schloß. Mit den Aufräumungsarbeiten im Alten Schloß soll demnächst begonnen werden. Die Kosten sind auf etwa 48 000 RM. veranschlagt. Davon trägt die Gebäudebrandversicherungsanstalt etwa 75 v. H., den Rest die Stadt Stuttgart. Beabsichtigt ist, das Gerüst, das für die Aufräumungsarbeiten errichtet werden muß, für die nachfolgende Sicherung der Mauern und den eventuellen Wiederaufbau stehen zu lassen.

Warnung vor gewerksmäßigen reisenden Wäschdieben. Seit Oktober v. J. ist von noch nicht ermittelten Dieben in verschiedenen Gegenden des flachen Landes, und zwar wie bis jetzt festgestellt, in Dörfern der Bezirke Geislingen, Alen, Balingen, Göppingen, Böblingen, Gmünd und Ellwangen aufgehängte Wäsche von Trockenplätzen weg gestohlen worden. Sämtliche Diebstähle wurden offenbar jedesmal von den gleichen Tätern verübt. Möglicherweise verfügen die Diebe über einen Kraftwagen. Wohin sie die bis jetzt gestohlenen, meist gebrauchten Wäschestücke gebracht und abgesetzt haben, ist noch nicht bekannt. Sachdienliche Mitteilungen zur Ergreifung der Täter und Wiederbringung der gestohlenen Wäsche wollen dem nächsten Landjäger- oder Polizeibeamten oder unmittelbar an das Landeskriminalgerechtsamt gemacht werden.

Warnung. Im Hinblick auf unliebsame Vorkommnisse am Faschacht-Dienstag vorigen Jahres, die ein wiederholtes Einschreiten der Polizei notwendig machten, ermahnt das Polizeipräsidium die Stuttgarter Bevölkerung, sich zu keinen Ausschreitungen hinreißend zu lassen, sondern Ruhe und Ordnung zu wahren, was bei der gegenwärtigen schweren Zeit eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Konkursverbrechen eines Bankiers. Vor dem Großen Schöffengericht Cannstatt hatte sich der 38 J. a. verh. Müllersohn und Bankier F. von Endersbach, Gründer, Leiter und persönlich haftender Gesellschafter der Fa. F. u. Co., Kommanditgesellschaft in Endersbach wegen eines fortgesetzten Konkursverbrechens eines Vergehens gegen das Depotgesetz, eines Vergehens des Depotverstoßes, eines Vergehens der Unterschlagung, zwei Vergehens des Betrugs und eines Vergehens der Unfrenge zu verantworten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr und 8 Monate Gefängnis, wovon 8 Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt sind.

### Aus dem Lande

Strümpfelbach i. Remstal, 8. Febr. Untersuchungen. Bei einer Revision durch das Oberamt wurden, wie schon kurz gemeldet, bei der hiesigen Gemeindeverwaltung größere Unterschleife aufgedeckt. Der Täter, Bürgermeister A., ist gefänglich. Unter anderem hat er, trotz aller Verbote, mit Bedacht gearbeitet, wobei er sich die Blankounterschrift des Gemeindepflegerers zu verschaffen gewußt hat. A. hat, als er von der bevorstehenden Revision erfuhr, versucht, sich einen Auslandspaß zu verschaffen, den aber das Oberamt verweigerte, da es Verdacht schöpft hatte. A. lebte laut „N.T.“ weit über seine Verhältnisse. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest.

Ludwigsburg, 8. Febr. Investitur. Oestern vormittag fand in der dicht besetzten Stadtkirche die Investitur des Dekans Dr. Ad. Dörrfuß durch Prälat D. Dr. S. Holzinger statt. Der neue Dekan hat vorher das Dekanamt in Weikersheim und zuletzt in Crailsheim bekleidet.

Waldenburg N. Döhringen, 8. Febr. Unglücksfall mit Todesfolge. Vor einiger Zeit stürzte aus der Villa der Gräfin Dönhäusen-Stierstorff hier die 19jährige Maria Schmidt aus Unvorsichtigkeit aus dem oberen Stockwerk herab und wurde im Bezirkskrankenhaus Döhringen in ärztliche Behandlung genommen. Die Verunglückte ist im Döhringer Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen.

Döhringen N. Böblingen, 8. Februar. Pferd rast gegen Lastauto. Samstag nachmittag scheute auf der Landstraße bei Döhringen das Pferd eines Fuhrwerks, dessen Fahrer von einer Hochzeitsfeier aus Gärtingen kam. Das Pferd rastete mit aller Gewalt gegen ein entgegenkommendes Lastauto, wobei die Weichsel zerplitterte und das Tier so schwer verletzt wurde, daß es an Ort und Stelle getötet werden mußte. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Tübingen, 8. Febr. Festgenommener Dieb. Die in letzter Zeit in der Umgebung von Tübingen, hauptsächlich in Derendingen und Weilheim, ausgeführten Diebstähle haben ihre Aufklärung gefunden. Der Täter, ein hier wohnhafter Arbeiter, wurde festgenommen. Die gestohlenen Gegenstände konnten größtenteils wieder beigebracht werden.

Ulm, 8. Febr. Die Zahl der Verkehrsunfälle im letzten Jahr betrug nach der polizeilichen Statistik 208 gegen 260 i. B. Ueber ein Drittel des Bestands der Kraftfahrzeuge ist zurzeit zurückgezogen. Eine geringe Besserung der Verkehrsdisziplin ist zu beobachten. Stark abgenommen haben die ganz schweren Unfälle, 1931 ein Todesfall, 1930 vier und 1929 sieben Todesfälle. An den Unfällen sind beteiligt 197 Kraftwagen, 53 Kraftfahräder, 87 Fahrräder, 24 Straßenbahnfahrzeuge, 7 Fuhrwerke und 24 Fußgänger. Klage ist zu führen über das schnelle Fahren Jugendlicher.

Oftach i. Hohenz., 8. Februar. Geisteskranke Mutter will ihr Kind töten. In Abwesenheit des Ehemanns versuchte Frau Steurer ihren dreieinhalb Jahre alten Jungen im Keller umzubringen. Mit einem Gartenispalten zertrümmerie sie dem Kind die Schädeldecke am Hinterkopf. Das Kind war sofort bemußlos. Die Mutter hielt es aber für tot und ließ sich dadurch von weiteren Angriffen abhalten. Es ist zu hoffen, daß das Kind am Leben erhalten bleibt. Frau Steurer ist wiederholt schon wegen Geisteskrankheit in Anstaltspflege in Sigmaringen und Tübingen gewesen. Ihre dauernde Unterbringung in einer Irrenanstalt ist in die Wege geleitet.

Bei der Ortsvorsteherwahl wurde gewählt: In Döhrbach N. Geislingen der bisherige Bürgermeister Josef in Horheim N. Balingen Georg Kantenwein zurzeit Verwaltungspraktikant beim Städt. Elektrizitätswerk Stuttgart.

Urach, 8. Febr. 75 Geburtstag. Der vieljährige Lehrer am theologischen Seminar, Prof. Paul Hirtzel, vollendet am 10. Februar das 75. Lebensjahr. 1921 war er in den Ruhestand getreten. Er war ein hochgeschätzter Lehrer und hat sich auch um den Schwäb. Alboverein große Verdienste erworben.

Tübingen, 8. Febr. Von der Universität. Der Staatspräsident hat den Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen Dr. Bed. Dr. Bender und Dr. Nordmann für die Dauer der Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität die Dienstbezeichnung „außerordentlicher Professor“ verliehen.

Bopfingen, 8. Febr. Ueberfall. Am Freitag abend gegen 7 Uhr wurde der in hohem Alter stehende Landwirt Lindacher von Hohentlohe an der Straße Bopfingen—Hohenberg mit schwerer Kopfverletzung aufgefunden. Nach seinen Angaben wurde er von einem Burschen überfallen, mit einem Stein geschlagen und seiner Burschhaft in Höhe von 200 RM. beraubt.

### Zöppriß-Prozeß

Ellwangen, 8. Februar. In der heutigen Verhandlung wurde der Zeuge Fabrikdirektor List von der C. A. Krüger A.G. vernommen. Es wurde erneut das umstrittene Krüger-Aktienpaket besprochen. Wie die Anklage annimmt, hat Dr. Zöppriß mit diesen Aktien das Bankhaus Löwenberg nur deshalb mit rund 400 000 Mark erkaufte, um einen durch seine Beteiligung bei Löwenberg entstandenen Verlust von über 750 000 Mark nicht in seiner vollen Höhe erscheinen zu lassen. Der Zeuge schiedert zunächst eingehend, wie Dr. Zöppriß durch persönliche Freundschaft mit dem Hauptaktionär Dohman der Krüger A.G. in Geschäftsverbindung mit ihnen kam und die A.G. finanziell unterstützte. In diesem Zusammenhang stand auch der Erwerb des Pakets Krügeraktien durch Dr. Zöppriß. Nach Ansicht des Zeugen liegt es daran, daß mit dem Erwerb des Aktienpakets eine Geschäftsverbindung eingegangen wurde, bei dem es wohl hieß, wie angeführt wird, „seht ist das Geschäft“; über das Wie und Was wurden aber sämtliche Fragen offen gelassen. Daraus ist auch der Streit zurückzuführen, der nachher darüber entstand, ob Dr. Zöppriß das Aktienpaket nun eigentlich erworben habe oder nicht. Dann wurde noch Professor Bauer von der Dresdner Bank-Stuttgart als sachverständiger Zeuge vernommen. Er stellte auf Grund seiner Ansicht in die Bücher fest, daß tatsächlich Waren im Gesamtbetrag von rund 779 000 Mark vorfakturiert wurden, ohne daß an den Beständen entsprechende Abstriche erfolgten. Hauptbuch und Geheimbuch seien richtig geführt worden.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 10. Februar:  
6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.10: Wetterbericht. 10.00: Dragelkonzert. 11.00—11.15: Nachrichten, Zeitangabe. 11.45: Funkverbindungskonzert. 12.00: Wetterbericht. 12.05: Promenadenkonzert. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 14.15—14.30: Funkverbindung der Württembergische. 15.30: Besuche Kinderkassen. 16.30: Vortrag: „Die Württembergischen“. 17.05: Konzert. 18.30: Zeitangabe. 18.40: Vortrag: Moderne Verkaufsmethoden im Licht der heutigen Weltwirtschaftskrise. 19.05: Vortrag: „Mittelstufenversicherung, Versicherungsleistungen“. 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschafsnachrichten. 19.45: Eine Viertelstunde Lesezeit. 20.10: Sondern-Symphonie. 20.30: Literarische Stunde. 21.00: Alte Meister. 22.20: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten, Funkstille.



FÜR 1000 MK. VIEL SCHÖNE PREISE. SCHICKT PILO-PETER VON DER REISE. Neue spannende Erlebnisse und ein aufregender Wettbewerb. — 1. Preis: Eine goldene Armbanduhr! Hört alle! Im Südlink! am 10. Februar 1932, nachm. 14 Uhr 15 Wer keinen Radio hat, läßt sich einladen!



Für die Wintersaat der Koppdünger, Für die Sommerung der Frühjahrsdünger.

Deutsche Superphosphat-Industrie G.m.b.H. Berlin W15 Emser Str. 42

### Lokales.

Wildbad, den 9. Februar 1932.

Einzeichnungsschluß für den Hindenburg-Wahlvorschlag am 13. Februar. Nach einer Mitteilung des Hindenburg-ausschusses läuft die Einzeichnungsfrist für die Wiederwahl Hindenburgs nunmehr endgültig am 13. Februar ab. Diese ganze Woche ist also noch Zeit. Niemand veräume darum, sich einzutragen.

Kirchenkonzert. Das wohl für manche nicht günstig gelegte Konzert am Samstag, dessen Zustandekommen wir dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Stadtpfarrer Dauber verdanken, war denen, die kommen konnten, eine wahre Beihfestunde. Das reiche und wertvolle Programm bestritten Fräulein Elise ter Brüggens aus Hamm (Westfalen) mit wundervollen Gesängen und Herr Oberlehrer Kern (Wildbad) mit bewährtermeisterhaft vorgetragenen Orgelfolis, von denen wir vor allem Präludium und Fuge D-Moll von J. S. Bach erwähnen. Auch Bachs F-Dur-Toccata wurde in wirkungsvoll differenzierter Farbbegebung auf der Orgel gespielt. Zum ungetriebenen Genuß dieses wichtigen Wertes gehörte beispielsweise noch geräuschloseres Registrieren. Erliebene musikalische Genüsse waren die Solis Elise ter Brüggens, die als bekannt hervorragende Sängerin Bachscher Kantaten und Vieder mit ihrem klangvollen, warmtimbrierten Alt und der vorzüglich klaren Textausprache zu eindringlicher Wirkung kam. Sie sang von Bach die Arie aus der Kantate „Gottes Zeit“ und zwei geistliche Lieder, von Schütz zwei Gesänge aus den kleinen geistlichen Konzerten, von Pergolesi „Viamater“, von Stölzel die klippereiche Solokantate „Viebest Jesu, deine Liebe“ und dazwischen das „Agnus Dei“ aus Mozarts Krönungsmesse, von dem man einen unvergeßlichen Eindruck mitnahm. Der Künstlerin volle, kräftige und doch fein nuancierende Altstimme, vorbildlich kultiviert und von innerer Befeehlung getragen, erklang in sicher beherrschtem Rhythmus durch die atustisch guten in festlichem Weiß gehaltenen Räume unserer Wildbader Kirche. Man möchte diese gerade für Kirchengesang wohlgeeignete so ausgiebige Stimme einmal mit mächtiger Orchesterbegleitung hören! Diesmal gab als Begleiter an der Orgel Herr Oberlehrer Kern sein Bestes. Möge trotz des mäßigen Besuchs noch ein hübscher Ertrag für die Nothilfe sich ergeben.

Theaterabend Fischer-Achten im „Schwarzwaldhof“. Es war voranzusehen, daß ein Winterbesuch unserer Künstler vom Heilbronner Stadttheater einen vollen Saal schaffen wird. Herr Kohlers hübscher Saalbau mit der für den Tanz verentbaren Bühne ist auch wohl geeignet für derartige Aufführungen; mit geringen Mitteln ließe sich vielleicht auch ein praktischer Bühnenausbau bewerkstelligen. Guter Besuch schafft Stimmung und so wurden die mit etwas Verspätung eintreffenden Heilbronner mit herzlichem Beifall begrüßt und geehrt. Der hier schon bekannte erste Einakter „Der fliegende Geheimrat“ gefiel in der trefflichen Darstellung Fischer-Achtens als Geheimrat Otto besonders gut, gestenreich und mit köstlicher Nonchalance lud er etwa — selbst „fällig“ — Freund Heim „zum Sigen“ ein. Wors, in der Maske eines Patienten (Lehmann) hatte die gewünschte Wirkung und auch Emma Haag als redliche heulende Waleka tat das Ihre als „verrücktes“ Frauengzimmer, während Charlotte Vibranas sich als sympathische Patientin einband. „Der nächste bittel“ — Wiederum ein Einakter (vielleicht reicht's beim nächsten Gastspiel ein zusammenhängendes Lustspiel!), dem Fischer-Achtens unvergleichliche Komit als ebenso harmloser als klüglicher Gutspächter und die „große Scene“ von Charlotte Vibrans, die im milden Heilbronn weder an Temperament noch an Eleganz ihrer Toiletten verlor, zu hübschem Erfolge verhalf. Auch die Elise der Emma Haag zeigte Talent, obgleich sie nie in ihrem Leben wirklich „gewollt hat“. Wahre Beifallsstürme löste die „Friedenskonferenz“ aus, mit der zur Zeit auch Willi Reichert die Nachmustern der Stuttgarter reizt. Hier verstanden Fischer-Achten und Lehmann als Briand und Macdonald mit Humor und Temperament zu mimen, wie der Friede in Genf „eigentlich“ gemacht wird, wie eine Sitzung des Völkerbundes sich darstellt, wenn Briand als Minister des Auswärtigen anfängt, sich zu äußern und Macdonald in „wirtschaftlichen Rötten“ sich windet. — Ja, man konnte mal wieder herzlich lachen, vergessen und ein paar Stunden wirklich froh sein. Und die Heilbronner Künstler konnten mit ihrem Erfolg zufrieden sein. Fischer-Achten selbst, der diesen Monat sein 40jähr. Bühnenjubiläum feiert, möchten wir noch besonders beglückwünschen. — Dem sich anschließenden Tanzergnügen, das Herr Müller-Wildbad mit seinen lustigen Einfällen bereicherte, wurde — wir wir hörten — recht eifrig gehuldigt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Berliner Würtemberger für die Schloßbrandhilfe. Der Verein der Würtemberger in Berlin veranstaltete am Sonntag einen Konzert- und Vortragabend zum Besten der Schloßbrandhilfe Stuttgart. Im Verlauf des stark besuchten Abends hielt u. a. Albert Wirth einen Lichtbildervortrag „In Ulm und um Ulm herum“.

Beim Staatstheater in München wurden der Hälfte aller Schauspieler Kündigungsbriefe zugestellt. Ab 1. September werden 25 Kräfte nicht mehr beschäftigt. Bis 1934 folgen weitere 9 Kündigungen. An der Oper sollen so gut wie gar keine Kündigungen beabsichtigt sein.



**Verbot des Schönheitswettbewerbs.** Der Geschäftsausschuss des „Schönheitswettbewerbs“ ist, wie in Vorkriegszeit, nun auch in Italien verboten worden. In Paris soll bekanntlich wieder ein Schönheitswettbewerb zur Auswahl des „Fräulein Europa 1932“ abgehalten werden. Mussolini hat nun die Veranstaltung von Borschenen und Auswahlen von sogenannten Schönheitsköniginnen in den italienischen Städten verboten. Jeder Hotelbesitzer, der in seinen Räumen einen Schönheitswettbewerb ausstellt, wird mit Entziehung der Konzession bestraft. — Es könnte gar nichts schaden, wenn man auch im Reich dem Luxus zu Leibe ginge. Deutsche Töchter sollten denn doch zu gut dafür sein, um lästigen Geschäftsmachern als Ausstellungsware zu dienen.

**Autounfall.** In der Nähe von Inau (Tschekoslowakei) stürzte ein Autobus, auf dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand, um und ging vollständig in Trümmer. 6 Personen wurden schwer, 25 leicht verletzt.

**Die Spahenplage in Budapest** ist so groß geworden, daß die städtischen Behörden einen Feldzug zur völligen Verdrängung des streifflüchtigen und unheimlichen Vogels beschlossen haben. Wo der Spah sich breitmachen kann, da verdrängt er die Singvögel.

**Entdeckung vorgeschichtlicher Gräber auf Sardinien.** Neun Gräber wurden auf Sardinien in der Nähe von Sardara gefunden. Es handelt sich um eine in Alluvialsandstein gehauene kunstlose Höhle, in der Erwachsene und Kinder beigesetzt worden waren. Die Funde bilden eine wertvolle Bereicherung für die Forschungen um den Homo Sardinus, mit denen sich der sardinische Anthropologe Prof. Castaldi seit Jahren befaßt.

## Umlidige Dienstnachrichten

**Ernannt:** Reichsbahninspektor Barchet in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zum Reichsbahnoberinspektor.

**Verlegt:** Reichsbahnobersekretär Grimmingert in Gmünd (Schwab.) Hof. nach Ulm (Bahnhof).

## Anmeldung von Schusswaffen

Durch Verordnung des württ. Innen- und des Wirtschaftsministeriums vom 4. Februar 1932 wird verfügt:

Alle in Württemberg vorhandenen Schusswaffen und alle Munitionsvorräte, soweit sie den Vorschriften des Schusswaffengesetzes unterliegen, müssen bis 20. Februar 1932 der Ortspolizeibehörde angemeldet werden. Auf Hand- und Stohwaffen ist die Anmeldung zunächst nicht ausgedehnt worden. Nicht anmeldspflichtig sind Vorderladerwaffen, Hinterladerwaffen, soweit es sich um Modelle bis zum Konstruktionsjahr 1870 einschließlich handelt, ferner Druckluftwaffen mit einem Kaliber von 7 Millimeter und darunter, Zimmerstutzen mit einem Kaliber von 4 Millimeter und darunter, Flobertwaffen (Leschinga) mit gezogenem Lauf, soweit es sich nicht um Mehrader handelt, im Gewicht bis 2 kg. und mit einem Kaliber von 6 Millimeter und darunter, außerdem Scheinlad- und Schredschusswaffen, sofern sie ihrer Konstruktion nach lediglich zum Beschießen von Knall- oder Gaspatronen, die keine Durchschlagskraft besitzen, benutzt werden können. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, bei der zuständigen Polizeibehörde Auskünfte einzuholen.

Befreit von der Anmeldung sind außer den öffentlichen Behörden und den Personen, die kraft Gesetzes oder besonderer Ermächtigung zum Besitz einer Schusswaffe berechtigt sind, Personen, die eine Genehmigung zur Herstellung von Schusswaffen oder Munition oder zum Handel damit besitzen. Die Anmeldepflicht bezieht sich ferner nicht auf Schusswaffen und Munition, für die nach dem 1. Oktober 1928 ein Patentschein oder ein Waffen- oder Munitionserwerbsschein ausgestellt und inzwischen nicht entzogen worden ist. Nicht anmeldspflichtig sind auch die Inhaber von Jahresjagdkarten hinsichtlich der Schusswaffen und Munition, die sie auf Grund ihrer Jagdarte erworben haben oder zu führen berechtigt sind. Nicht befreit sind die Besitzer von Waffen- und Munitionslagern.

Die Anmeldung hat bei der Ortspolizeibehörde schriftlich zu geschehen. Hierbei ist Vor- und Zunamen, Geburtsort und -tag, Beruf, Wohnort und Wohnung des Anmeldenden anzugeben, ferner sind die Schusswaffen und Munition nach Fabrikat, Kaliber und Zahl einzeln aufzuführen. Zum Nachweis der Anmeldung erteilt die Ortspolizeibehörde eine schriftliche gebührenfreie Bescheinigung, die Kosten für ihre etwaige Uebersendung trägt der Meldepflichtige. Es ist dringend zu empfehlen, sich um die Bescheinigung, falls ihre Ausstellung übersehen werden sollte, zu bemühen und sie gut aufzubewahren, da ihr bei einem etwaigen Strafverfahren wegen unterlassener Anmeldung eine entscheidende Bedeutung zukommen kann.

Die Polizeibehörde kann alle dem Schusswaffengesetz unterliegenden Schusswaffen und Munition, ob sie im Einzelfall anzumelden waren oder nicht, dem Besitzer wegzunehmen und in polizeiliche Verwahrung nehmen oder ihre Ablieferung zu diesem Zweck verlangen, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung dies erfordert. Wer eine angeordnete Anmeldung oder Ablieferung vorsätzlich unterläßt oder wer im Besitz von Gegenständen betroffen wird, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie der Anmeldung oder Ablieferung entzogen sind, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Neben der Strafe können die Gegenstände eingezogen werden, auch wenn sie nicht dem Täter gehören.

## Sport

### Süddeutsche Meisterschaftsspiele

#### Gruppe Südost

Verteine	Sp.	gew.	unv.	verl.	Tore	Punkte
SpWg. Tübingen	5	3	2	0	16:6	8
T.C. Bopfingen	5	1	4	0	14:10	6
T.C. Rieneberg	5	2	2	1	12:7	6
Badener Münden	5	3	0	2	15:11	6
Karlsruher FV.	5	0	5	0	7:7	5
1860 München	5	2	1	2	11:12	5
FV. Rastatt	5	1	1	3	2:14	6
FV. Stuttgart	5	0	1	4	4:14	1

## Handel und Verkehr

### Möbel aus deutschem Holz

In einem Vortrag auf der „Grünen Woche Berlin“ behandelte Prof. Spannagel, Direktor der Berliner Tischlerhule, das Thema „Möbel aus deutschem Holz“. Er wies darauf hin, daß die Möbelindustrie in den letzten Jahren immer mehr dazu übergegangen sei, ausländische Furniere zu bevorzugen. Die Mode, bei den verschiedenen Zimmereinrichtungen kaukasisch, russisch zu verwenden, grenze bereits an Manie. Man habe die gute deutsche Eiche, die auch ganz ausgezeichnete und wunderbare Furniere liefert, völlig vergessen. Die deutsche Kiefer, Nichte, der Kirschbaum und viele andere wertvolle deutsche Möbelhölzer würden schon seit Jahren nur in verschwindend kleinem Umfang verwendet. Ueberhaupt mache sich bei der Möbelherstellung das Bestreben geltend, weniger Gebrauchsmöbel herzustellen als Schaufische. Man müsse von den deutschen Möbelherstellern fordern, daß sie sich wieder mehr mit den Gebrauchsmöbeln befassen, denn die Möbel seien in erster Linie da, der Wohnlichkeit zu dienen.

und ihren Gebrauchszweck zu erfüllen, nicht aber Riesenhaufen — noch dazu in unseren durch die Not verelerten Räumen abzugeben. Betrachte man dann noch die volkswirtschaftlichen Schäden, die sich durch eine überflüssige Einfuhr ausländischer Möbelhölzer ergeben, dann müsse man erst recht die Forderung aufstellen, unsere deutschen Holzarten wieder zu Ehren kommen zu lassen. Auch die Formgebung für unsere heutigen Möbel sei weniger aus Zweckmäßigkeitsgründen, sondern mehr aus der Absicht heraus bestimmt, immer wieder einen neuen Stil zu finden und kurz vorher Geschaffenes irgendwie zu übertrumpfen. Die Forstwirtschaft wird mit der Holz verarbeitenden Industrie in höherem Maß als bisher zusammenarbeiten und sich darauf einstellen müssen, in großem Umfang solche Hölzer heranzuziehen, die für die Möbelherstellung in erster Linie geeignet sind.

## 30 Mill. Ausfuhrüberschuß im Kraftfahrzeuggeschäft

Trotz der ungünstigen Abfahrverhältnisse ist im Jahr 1931 die Ausfuhr von Personenzugmaschinen auf 8332 Stück gegen 3893 im Vorjahr gestiegen, wertzäßig allerdings nur von 21,72 auf 24,85 Mill. RM. — ein Beweis, daß vielfach ohne Gewinn und sogar mit Verlust ausgeführt worden ist. Die Ausfuhr von Lastkraftwagen hat sich von 1927 auf 3213 Stück und von 15,67 auf 20,14 Mill. RM. erhöht. Die Rotorradausfuhr hielt sich mit 7085 Rädern ungefähr auf der Vorjahreshöhe, während der Wert von 6,02 auf 4,78 Mill. RM. zurückging. Unter Berücksichtigung von Einzelteilen (10,67 Mill.) und Motoren (3,79 Mill. RM.) betrug der Wert der gesamten deutschen Kraftfahrzeugausfuhr 1931 63,81 Mill. RM. gegenüber 56,98 Mill. RM. im Jahr 1930. Der Ausfuhrwert ist also trotz der rückläufigen Preisbewegung um 11 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ist die Kraftfahrzeugeinfuhr auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Der Gesamtwert der Einfuhr betrug nur noch 34,01 Mill. RM. gegenüber 70,92 Mill. RM. im Vorjahr. Für das Jahr 1931 ergibt sich also ein Ausfuhrüberschuß im Kraftfahrzeugausfuhrhandel von 29,80 Mill. RM.

Berliner Pfandkurs, 8. Febr. 14,46 G., 14,50 B.

Berliner Dollarkurs, 8. Febr. 4,209 G., 4,217 B.

Privatdiskont 6,875 v. H. kurz und lang.

Württ. Silberpreis, 8. Febr. Grundpreis 44,70 RM. d. Ag.

Die Großhandelsmehlzahl vom 3. Februar ist mit 99,3 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken.

Die Großhandelsmehlzahl für Vieh vom 3. Februar ist mit 63,3 gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. gestiegen, 1913 gleich 100.

Die Goldhamsterei Frankreichs. Mit dem Reisedampfer „American Shipper“ sind in Cherbourg 2200 Barren Gold im Wert von 11 Mill. Dollar für die Bank von Frankreich eingetroffen.

Die Bayerische Notenbank München verzeichnet für das Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 1799799 (1748997) Mark, was eine Dividende in Vorjahreshöhe mit 10 Proz. auf das Kapital von 15 Mill. RM. ermöglicht. Die Bayerische Notenbank hat im Juli 1931 5,5 Mill. in Gold und 3,5 Mill. in bedeckungsfähigen Devisen der Reichsbank abgetreten.

Vom Postwesen. Im Abschnitt Oktober-Dezember 1931 haben sich die Postfachkonnen um 4105 auf 1 012 961 vermehrt. Telegramme wurden 6,1 (in der gleichen Zeit 1930 7,7) Mill. befördert und 597 (647) Mill. Gespräche vermittelt. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat sich um 248 904 auf 3 980 852 erhöht; 283 960 Teilnehmern wurden die Gebühren erlassen. In den Monaten Juni-September wurden 283 Schwarzhörner rechtskräftig verurteilt. Im Kalenderbericht werden die Einnahmen mit 406, die Ausgaben mit 505 Mill. RM. ausgewiesen.

Auswanderung der Industrie. Die Firma Mühlens 4711 in Köln (Königliches Wasser) wird in nächster Zeit in England einen Fabrikbetrieb eröffnen. Einige Engländerinnen sind in Köln als Arbeiterinnen ausgebildet worden und Köhler Angestellte werden nach England geschickt, um das englische Personal anzulernen.

Senkung des Bierpreises in Württemberg. Nach neuer Anordnung ist der Bierauschankpreis, soweit bisher das 1/2 Liter für die betreffende Maßinheit mit höchstens 3 Pf. berechnet wurde, bei Gefäßen bis zu 1/2 Liter Inhalt um 1 Pf., bei Gefäßen bis zu 1 Liter Inhalt um 2 Pf. zu senken.

Die Generalversammlung der Bad Mergentheimer AG fand am 2. Februar 1932 in Mergentheim statt. Nach dem Vorstandsbereich ist die Kurgästehaus auch 1931 nur unbedeutend zurückgegangen. Die Einnahmen bezw. Umsätze konnten jedoch trotz des guten Besuchs

nicht Schritt halten mit dem Jahr 1930. Die Bilanz 1931 zeigt Verluste, die ganz außerordentlich hohe Abschreibungen erforderten. Das frühere Vorstandsmittel v. Bode mußte wegen finanzieller Inanspruchnahme der Gesellschaft in Höhe von 75 000 Mark entlassen werden. Dr. Bränner erklärte, ob die alte Gesellschaft trotz des am 20. Januar 1932 eröffneten Konkursverfahrens noch saniert werden könne, hänge davon ab, ob die zur Fortführung des Betriebs notwendigen Barmittel von mindestens 300 000 Mark schnellstens beschafft bzw. daß sofort die notwendigen Garantien bereitgestellt würden. Es wurde dann beschloffen, eine Kommission einzusetzen, die weitere Möglichkeiten prüfen soll, die alte Gesellschaft zu sanieren und im Konkursverfahren einen Zwangsvergleich herbeizuführen. Auf Montag, 7. März wurde eine neue a.o. Generalversammlung anberaumt.

Städt. und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. Nach vorläufiger Feststellung befand sich Ende 1931 ein Vermögensbestand von über 3300 Mill. RM. in Kraft. Im Januar d. J. betrug der Zugang an Lebensversicherungsanträgen 2300 mit 14 Mill. RM. Versicherungssumme, in der Spar- und Vermögensversicherung mit monatlicher Beitragszahlung gingen 5700 Anträge auf 11 Mill. RM. ein.

Internationaler Pelzhändlerverband. In London wurde ein internationaler Verband für Pelzindustrie und Handel gegründet. Zum Vorsitzenden wurde auf drei Jahre H. P. Holländer, Leipzig, gewählt.

Stuttgarter Landesproduktionsbörse, 8. Febr. Bei schwacher Kauflust vertiebt die Getreidemarkt in abgelassener Woche in fester Haltung. Inländischer Weizen war etwas stärker angeboten, auch wurde von der deutschen Getreidehandelsgesellschaft russischer Roggen nach Süddeutschland verkauft. Der heutige Saatfruchtmarkt war gut besucht. Es fanden größere Umsätze statt, hauptsächlich in Saathafer. Es notieren je 100 kg.: Weizen 23,25-25,50 (am 1. Februar: 23,25-25,25), Sommergerste 18,50 bis 20 (unv.), Futtergerste 16,50-18 (unv.), Roggen 21,50 bis 22,50 (unv.), Hafer 14-16 (unv.), Wiesensheu (lofe, neu) 4,50-5 (unv.), Kleheu (lofe, neu) 5,50-6 (unv.), drahtgepresstes Stroh 3,50-4,25 (unv.), Weizenmehl Spezial 0 39,15-39,65 (39 bis 39,50), Brotmehl 31,15-31,65 (31-31,50), Kleie 8,75-9 (8,50 bis 9) Mark.

Bremen, 8. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. foto 7,94.

## Märkte

Viehpreise. Kottweil; Zugerperde 800-1200, 1 Paar schwere Ochsen 800-1500, 1 Paar Anheilige 350-550, trüchtige Kühe 300-400, Borstfische 80-160, trüchtige Kalbinnen 350-450, Rinder 80-240 — Wurzach; Sungrinder 90-160, Kalbeln 250 bis 330, Ochsen 250-300 Mark.

Schweinepreise. Bönningheim: Milchschweine 9-13, Käufer 18 bis 44. — Crailsheim: Käufer 18-27, Milchschweine 6-15. — Gaildorf: Milchschweine 9-15. — Giengen a. Br.: Milchschweine 9-16. — Göggingen: Milchschweine 8-13, Käufer 20-45. — Heilbrunn: Milchschweine 10-15, Käufer 18-25. — Herrensberg: Milchschweine 13-20, Käufer 25. — Hofen: Milchschweine 8-16. — Künzelsau: Milchschweine 11-16, Käufer 44. — Marbach: Milchschweine 10-15. — Kottweil: Milchschweine 9-15. — Schömberg: Milchschweine 7-13. — Troffingen: Milchschweine 10-17. — Wurzach; Ferkel 15-17. — Balingen: Milchschweine 10-16. — Bessigheim: Milchschweine 10-15. — Bopflingen: Milchschweine 11-16. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 9-15, Käufer 24. — Ravensburg; Ferkel 10-18, Käufer 20-25. — Saulgau; Ferkel 13-20 Mark.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 11,90-12,10, Gerste 9,10-9,20. — Tübingen: Weizen 12-14, Gerste 9-10, Saatgerste 10,50, Hafer 7-8. — Balingen; Hafer 8,20-8,40, Gerste 9,40, Saatweizen 14. — Ellwangen: 12-12,10, Roggen 11 bis 11,30, Gerste 9,20, Hafer 7,20-7,70. — Crailsheim: Dinkel 8,90, Weizen 11,30, Gerste 9. — Ravensburg; Weizen alt 9,40-10, Weizen neu 12-12,25, Roggen 11,10-11,60, Gerste 9,20-9,50, Hafer alt 8,60-8,75, Saatgerste 10. — Saulgau; Roggen 10,50, Gerste 8,70-9, Hafer 8. — Ulm; Weizen 11,80-12,30, Dinkel 8,90-9, Roggen 8,80, Gerste 8,50-9, Hafer 7,50-8,20 Mark.

## Das Wetter

Der Einfluß des östlichen Hochdrucks schwächt sich ab. Für Mittwoch und Donnerstag ist wieder zeitweilig bedecktes Wetter zu erwarten.

## Die Grund-, Gebäude-, Gebäude-entschuldungs- und Gewerbesteuern für Monat Februar 1932

sowie die rückständigen Steuern werden am **Donnerstag den 11. Februar 1932** vormittags 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses entgegengenommen. Wildbad den 9. Februar 1932 Stadtkasse

## Die Gemeinden

bestehen die zur **Anmeldung der Schusswaffen und Munition**

notwendigen Formblätter (Anmeldung mit Bescheinigung, Verzeichnis der angemeldeten Schusswaffen und Munition, Bekanntmachung der Anmeldepflicht) bei der

**Buchdruckerei Wildbader Tagblatt** als Mitglied der Formulargenossenschaft Württ Buchdruckereien e. G. m. b. H. Stuttgart.



## Langfristige DARLEHEN

zu nur 3 Prozent Zins auf Hypoth. zu Bau, Kauf, Umschuldung und zu anderen Zwecken über Sparvertrag (kurze Wartezeit) Schuldlos beim Tod.

## Kresegga - Bausparkasse Konstanz.

Generalvertreter: Adolf Götsche, Baumeister Hochdorf O.-A. Horb a. Neckar. Bezirksvertreter und stille Vermittler überall gesucht.

## Für Aschermittwoch:

Habe 14 bis 20 **Geldgeber** für Hypotheken und Bauten in jeder Höhe zu 4 bis 5%. Auskunft erteilt: **Karl Egel** neben der Bergbahn.

**Warum lernen Sie nicht Musik?**

Sie ist die edelste Kunst. Sie gehört zur allgemeinen Bildung und bietet Ihnen die schönsten Stunden. Gründlichste Unterweisung erhalten Sie in der

**Wildbader Musik-Schule** Charlottenstraße 40.

**Uhren-Reparaturen** werden angenommen.

**Wandpflug** Saus Bollmer.

**Plannkuch**

Frischgewässerte **Stodfische 30** Pf.

Frischer **Rabliau 37** Pf.

**Rabliau-Filet 60** Pf. (Weitere Sendungen treffen Donnerstag ein)

**Rollmops/Bismarckheringe/Geléeheringe/Bratheringe 72** Pf.

**Heringsalat 15** Pf.

**Fleischsalat 18** Pf.

Donnerstag, Freitag, Samstag

**3 Sondertage:**

**3 Paar Frankfurter Würstchen**

**1 Pf. Linjen 50** zusammen nur

**und 5% Rückvergütung**